

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 31

Artikel: Ueberlandbahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 1. August

D'Gründig vo eusem Bund tüend mir hüt fyre,
An eusi Vätter dänked mir, an euses schöni Land,
Schtolz sind mir drui, wänn über Hus und Schüüre
D'Freiheit glänzt über Arm und Rych, e fescht's, schtarch's Band.

Drum wänd mir jetzt de Herrgott alli bitte,
Das er eus wyter schütze well mit syner Hand,
Das er eus möcht vor Chrieg und Graue rette,
Syn Schutz und Schirm gewähri eusem Land.

Doch wänn, trotz Ihm, es sötti Stahl und Bombe rägne,
Dänn werded mir eus wehre bis zum letschte Ma.
Dänn werdet mir, de Herrgott soll eus sägne,
Mit Wehr und Waffe, fescht a d'Gränze schtah.

E. N.

Schülerinnen-Aufsatz

«Die Jungfrau von Orleans war ein tapferes Mädchen, denn sie schenkte einem englischen Offizier das Leben.»

J. R. M.

Ueberlandbahn

Ein Ausflügler kommt müde und stauig zum Bahnhöflein der kleinen Ueberlandbahn. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Der erschöpfte Wanderer macht sich daran, einen Beamten zu suchen, der ihm über eine nächste Zugsabfahrt Auskunft geben könnte. Schließlich entdeckt er unter einem Schattenbaum den Vorstand in süßem Mittagsschlummer. Er weckt ihn mit der Frage, ob jetzt nicht bald ein Zug komme. Der in seiner Ruhe gestörte Bahngewaltige macht gute Miene zum bösen Spiel, räuspert sich erst ein wenig und beginnt dann umständlich, seine Zwiebel alias Sackuhr aus ihrem Versteck hervorzuziehen. Nachdem er verschlafen und schnaufend recht gründlich das Zifferblatt studiert hat, meint er auf die erneute und ungeduldige Frage, wann denn ein Zug komme: «Oh, so um die Zyt chunnt no gärn eine ...»

Robö.

's git immer no derigi Lüt

Irgendwo in einer sauberen Wirtschaft in der Ostschweiz. Vier, teils wohlbelebte Herren sitzen am Stammtisch und — politisieren. Man spricht über Behörden und ihre Maßnahmen, und gibt der Freude Ausdruck, daß in Bern droben die Männer das Herz auf dem rechten Fleck haben. Schließlich sagt einer: «I Gottsname müemer halt jetzt e chli eifacher läbe und öppe chönne verzichte — und nüd wäg jedem bitzeli's Mul verrißel!» Die andern nicken.

Eine Viertelstunde später bringt Rösl, das Serviermeitli, einen neuen Liter Saft, dazu währschafte Rippli mit Brot. Kaum ist der erste Bissen hinuntergerutscht, wettert der gleiche Herr: «Mit dem altbachne Brot häts bimeid nid eso präsisiert. Eusi Behörde fangt immer am lätze Ort a!» Die andern nicken. Pizzicato

Der höflichste Mann von Zürich

Er wiegt über zwei Zentner und bot im Tram drei Damen seinen Platz an.

Carl

Die Flotte

Wir Pioniere konnten an unserm Truppenort baden gehen. Wir gaben bekannt, daß wir eine Staffel schwimmen möchten. Als ich mich mit meinem reichlichen Umfang ins Wasser stürzte, rief ein Junge: «Muetter, isch dä dete 's Schlachtschiff?»

Vino



«Wie schön ist es, zu wissen, daß ich das erste Mädchen bin, das Du liebst.»
«Ich glaube es Dir, meine Liebste.»
«Und wie schön ist es, daß Du glaubst, daß ich es Dir glaubel!»

Italienischer Humor aus «Guerin Meschino»

Von der Gewalt,

die alle Wesen bindet, sagte Goethe, befreit der Mensch sich, der sich überwindet. Ich kann zwar nicht sagen, daß Gewalt mich bindet, aber ein Ehekontrakt, weshalb ich mich überwand und dem sanften Druck nachgab, der meine Schritte zu Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich lenkte. Uebrigens, der dort erstandene Teppich macht sich fabelhaft im Speizzimmer.



Die Frauen wählen die Rasiercreme der Männer ohne es zu wissen!

Sie verlangen jenes gepflegte Aussehen, das Palmolive Männern auf der ganzen Welt verschafft.

Es ist ein offenes Geheimnis unter Männern, daß Frauen ein gepflegtes Aussehen am meisten bewundern. Kein Zweifel, darum verlassen sich mehr Männer auf Palmolive als auf irgendein anderes Rasierpräparat, um jeden Morgen eine glatte Haut zu erlangen. Sie werden bald herausfinden, daß der üppige Olivenölschaum der Palmolive mit dem stärksten Bart fertig wird. Und wenn Sie noch von mehr Vorzügen der Palmolive hören wollen, lesen Sie diese fünf.

5 Gründe warum Palmolive die beliebteste Rasiercreme ist:

1. Vervielfacht sich 250mal in Schaum. —
2. Macht den Bart in einer Minute weich. —
3. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten lang auf dem Gesicht. — 4. Hat starke Schaumblasen, die das Haar aufrecht halten zum Rasieren. — 5. Hat, dank seinem Gehalt an Olivenöl, angenehme Nachwirkungen.

